

Schneider Digicon

KAMERA/BEGRIFFE

Schneider Digicon: Hochauflösende Cine-Objektive für 4K/8K-Kameras — optimiert für minimale chromatische Aberration bei Digitalformaten.

Technische Details Die Digicon-Serie umfasst Festbrennweiten von 25mm bis 180mm mit durchgängiger T1.4-Lichtstärke bei den Standard-Brennweiten. Die Objektive verfügen über eine 15-blättrige Iris für gleichmäßige Bokeh-Charakteristik und PL-Mount als Standard. Der Close-Focus liegt bei den meisten Brennweiten bei 0,6m, der Frontdurchmesser beträgt einheitlich 114mm für Mattebox-Kompatibilität. Die Fokus- und Iris-Zahnkränze folgen dem 0,8mm-Pitch-Standard mit 270° Fokusrotation. Gewichte variieren zwischen 2,1kg (25mm) und 4,8kg (180mm). Verfügbare Brennweiten: 25mm, 35mm, 50mm, 75mm, 100mm T1.4 sowie 135mm und 180mm T2.1. Eine Super-Speed-Variante mit T1.4 existiert für 35mm, 50mm und 75mm. Geschichte & Entwicklung Schneider führte die Digicon-Serie 2009 als Antwort auf den Übergang zur digitalen Kinematographie ein. Anders als die für Film optimierten Cine-Xenon-Objektive berücksichtigt die Digicon-Konstruktion die spezifischen Anforderungen digitaler Sensoren, insbesondere den telezentrischen Strahlengang zur Vermeidung von Vignettierung. 2012 folgte die Super-Speed-Linie, 2015 eine überarbeitete Version mit verbesserter Streulichtunterdrückung durch Nano-Kristall-Vergütung. Praxiseinsatz im Film Die Digicon-Objektive kamen bei Produktionen wie "The Grand Budapest Hotel" (2014) und mehreren deutschen Tatort-Folgen zum Einsatz. Kameralaute schätzen die gleichmäßige Abbildungsleistung über alle Brennweiten und die präzise Mechanik bei Gimbal-Arbeiten. Der Workflow profitiert von den einheitlichen Frontdurchmessern und dem konstanten Farbverhalten. Charakteristisch ist das neutrale, wenig stylisierte Rendering – im Gegensatz zu den wärmeren Cine-Xenons oder den kontrastreichen Zeiss Master Primes. Vergleich & Alternativen Gegenüber Zeiss Master Primes bieten Digicons weichere Hauttöne bei etwas geringerer Schärfe. Verglichen mit Cooke S4/i fehlt die charakteristische "Cooke-Look"-Weichzeichnung. Als moderne Alternativen positionieren sich Schneider Xenon FF Primes (2018) mit größerem Bildkreis für Vollformat-Sensoren und verbesserter optischer Leistung. Für Budgetproduktionen bleiben die robusten Cine-Xenons relevant, während High-End-Produktionen heute eher zu Xenon FF oder Konkurrenzprodukten wie den ARRI Signature Primes greifen.